

Religion gründen, die bestehenden kirchlichen Stiftungen pflegen und neue hinzufügen<sup>40</sup>). So verdankt ihm das evangelische Berlin die Erbauung des jetzigen Domes; so entstanden unter ihm noch vier Anstalts-Kirchen daselbst; so schmückte er die Kirchen auf dem jetzigen Schiller-Platz mit den bekannten prächtigen Türmen. Und wieviel er zum Aufblühen der Dreifaltigkeits-Kirche gethan, wird sich uns weiterhin zeigen. Blieb der König in dieser Verbindung mit der evangelischen Kirche, so gewann damit das von ihm so hochgehaltene Prinzip der Toleranz eine religiöse Weihe, und konnte auch der Kirche im Zusammenhange ihrer Entwicklung eine Segen verheißende Gabe bringen. Mit einer christlichen Verwendung jenes Prinzips hing es zusammen, daß der König mit dem Eingreifen seines Herrscherwillens in kirchliche Dinge in schonender Weise zurückhielt, um anderen berufeneren Persönlichkeiten oder den Gemeinden zur Vertretung der religiösen Interessen Raum zu schaffen. Es ist das auch jetzt voll gewürdigt worden; und mit Recht hat man darin die Grundlage einer zukunftsreichen Entfaltung des religiösen Lebens gesehen<sup>41</sup>).

Die Geschichte der Dreifaltigkeits-Kirche, welche ihre selbständigen Lebensäußerungen unter der Regierung des großen Königs begann, liefert hierfür einen einleuchtenden Beweis, der uns mitten in die damalige Zeit hineinführt. Von dem Verfall des kirchlichen und religiösen Lebens, der unter Friedrich II. begann und sich unter seinen Nachfolgern steigerte, werden wir noch zu reden haben. Die Geschichte der Dreifaltigkeits-Kirche zeigt jedoch, daß auch in jener Zeit der Same des in der Liebe thätigen Glaubens ausgestreut wurde, welcher in Gegenwart wie Zukunft reiche Früchte ans Licht brachte. Der Segen des frommen Stifters der Kirche erbaute auch den Kindern in glaubensarmer Zeit das geistliche Gotteshaus. Darin hat die Geschichte dieser Gemeinde etwas Typisches. So konnte von einem ehrwürdigen Gliede der letzteren, dem Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Ferdinand Ranke vor zwei Jahrzehnten gesagt werden, daß unter allen Friedenswerken, welche König Friedrich Wilhelm I. ausgerichtet habe, „die Gründung der Dreifaltigkeits-Kirche eins der reinsten, wirksamsten und erfolgreichsten gewesen sei. „Wie wenige Stiftungen ähnlicher Art“ fügt derselbe hinzu, „hat sie eine Geschichte gehabt, welche vom höchsten Interesse ist, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollbrachte außerordentliche Leistungen für das Reich Gottes zu berichten hat“<sup>42</sup>).

## Erstes Kapitel.

Gründung, Verfassung und Einweihung der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin.

Obgleich der Anbau der Friedrichsstadt von Friedrich Wilhelm I. mit allem Eifer betrieben wurde, so war doch unter seiner Regierung bis zum Jahre 1737 noch keine neue Kirche für die deutschen Bewohner jenes Stadttheiles errichtet worden. In diesem Jahre